

ARBEIT & LEBEN | Geschichte

Als den Sparkassen die Stunde Null schlug

Die Nachkriegsjahre bis zur Währungsreform zählten auch für die Sparkassen zu den schwersten ihrer Geschichte. Unter den Bedingungen der Mangelwirtschaft in zerstörten Städten war an Normalbetrieb nicht zu denken. Die Entwicklung in den Besatzungszonen verlief unterschiedlich.

In der gegenwärtigen Corona-Krise befindet sich die Sparkassen-Finanzgruppe mitten in einer historischen Bewährungsprobe. Wie es der Zufall will, geschieht dies 75 Jahre nach einer der größten Herausforderungen ihrer Geschichte: dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der unmittelbaren Nachkriegszeit.

Ihre „Stunde Null“ schlug für jede Sparkasse zu einem unterschiedlichen Zeitpunkt – je nachdem, wann alliierte Truppen im Frühjahr 1945 in die Stadt oder Gemeinde einrückten, in der sie ihren Sitz hatte.

Der Geschäftsbetrieb war vielerorts schon vor Kriegsende zum Erliegen gekommen. Auch wo Sparkassen noch tätig waren, mussten sie auf Anweisung der Alliierten für kurze Zeit die Geschäfte ruhen lassen.

Nach der Wiedereröffnung durften sie zunächst nur Einzahlungen annehmen. Auszahlungen waren ihnen erst einige Tage später wieder erlaubt.

Zur Beachtung: Soweit die Stellenanzeigen mit einer Nummer versehen sind, werden Zuschriften unter dieser Nummer an Sparkassen-Vordruck- und -Werbedienst GmbH., Stuttgart, Postfach 733, erbeten.

Bei der Stadt Cuxhaven ist die Stelle des Sparkassendirektors zu besetzen. Bewerber müssen über reiche Erfahrungen im Sparkassenwesen oder Bankfach verfügen. Besoldung nach Gr. A 3 b RBO (Ortsklasse A) zuzüglich 600.— RM Dienstaufwandsentschädigung. Aufrückungsmöglichkeit nach Gr. A 2 d nicht ausgeschlossen. Die Probezeit beträgt 1 Jahr; sie kann unter Umständen abgekürzt werden. Bewerbungsunterlagen mit Zeugnissen, Lebenslauf, Entnazifizierungsbescheid und politischem Fragebogen sind umgehend, spätestens aber bis zum 30. 4. 1948, einzureichen an den Oberstadtdirektor der Stadt Cuxhaven (24a).

Bei der Kreis- und Stadtparkasse Borken (Westf.) ist die Stelle des Sparkassenleiters (Direktors) alsbald zu besetzen. Besoldung nach Gruppe A 2 c 1 RBO. — Ortsklasse B. Verlangt werden hervorragende Fachkenntnisse und Leistungen sowie umfassende praktische Erfahrungen. Politisch einwandfreie Bewerber wollen ihre Bewerbungsunterlagen nebst Lichtbild einreichen an den Oberkreisdirektor des Landkreises Borken i. Westf.

Bei der Sparkasse des Landkreises Osnabrück in Osnabrück ist sofort die Stelle des stellv. Leiters (Sparkassenrendant) zu besetzen. Es kommen nur fachlich und organisatorisch ausgezeichnete und für diesen Posten besonders qualifizierte Bewerber in Frage. (Besoldungsgruppe A 3 b RBO. und voraus. Dienstaufwandsentschädigung.) Anstellung im Beamtenverhältnis ist nach Ableistung einer einjährigen Probezeit vorgesehen.

Bewerbungen mit Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und Kategorisierungsbescheid sind bis zum 25. April 1948 an den Vorstand der Sparkasse des Landkreises Osnabrück in Osnabrück, Neumarkt 3, zu richten.

(Nr. 14.) Junger Sparkassenangestellter, 19 Jahre, sucht zur Fortbildung Stelle als Buchhalter bei einer Sparkasse, möglichst im Bezirk Köln. Weifere Unterlagen und Referenzen stehen zur Verfügung.

(Nr. 15.) Ostvertriebener, Stadtinspektor, 1. und 2. Sparkassenprüfung, 21jährige Sparkassenpraxis in einer großen Sparkasse als Hauptkassierer, Leiter der Wechsel-, Devisen- und Effektenabt., pol. unbel., Gr. V, sucht Stellung als Kassierer oder Leiter einer Zweigstelle. Auch kleiner Ort erwünscht.

(Nr. 16.) Sparkassenangestellter, aus Gefangenschaft zurück, verh., Ende 40, Spark.-Prüf. abgelegt, in sämtlichen Sparten des Sparkassenwesens bestens vertraut, lang. Zeit Sachbearbeiter der Darl.- und Kred.-Abt., sucht neuen Wirkungskreis. Bayern bevorzugt.

(Nr. 17.) Sparkassenfachmann, Heimkehrer aus Kriegsgefangenschaft, Sudetendeutscher, 43 J. alt, 20jähr. Sparkassen-Praxis, reiche Erfahrung in allen Sparten des Sparkassen-Wesens, zuletzt Vorstand der Giro-Abt. (abgelegte Sparkassen-Prüfung), sucht Anstellung bei einer Sparkasse (Bayern oder Württemberg), gleich welcher Art.

(Nr. 18.) Sparkassenfachmann, 42 J., 2. Sparkassenprüfung, langj. Werbeleiter einer Großsparkasse, zuletzt Hauptzweigstellenleiter, beste Zeugnisse, entlastet (Stufe V), schwerkriegsbeschädigt, jedoch beruflich nicht behindert, sucht sofort geeigneten Wirkungskreis.

© Sparkassen-Mitteilungen

"Schwerkriegsbeschädigt, jedoch beruflich nicht behindert". Stellengesuche und -angebote in den "Sparkassen-Mitteilungen" vom 15. April 1948
Zu einer besonderen Entwicklung kam es in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ). Dort wollte man offenbar eine deutliche Zäsur zwischen dem alten und einem er-

neuerten Bankensystem markieren. Im Sommer 1945 wurden sämtliche Sparkassen geschlossen. Am 23. Juli wies die Militäradministration alle Städte und Kreis an, neue Sparkassen zu errichten. Obwohl sie nicht Rechtsnachfolger der geschlossenen Institute, waren, setzten die neuen Sparkassen deren Arbeit allerdings bruchlos fort. Sie arbeiteten in denselben Gebäuden, mit dem bisherigen Personal, den früheren Kunden und den alten Unterlagen weiter.



© Sparkassenhistorisches Archiv des DSGV

Der stark umrandete Kartenteil galt "nach besonderem Aufruf als Einkellerungsschein, solange keine Einzelabschnitte abgetrennt waren": Eine sogenannte Kartoffelkarte, Hamburg 1948.

Personal, Büroräume, Heizmaterial — es fehlte an allem.

Die Schwierigkeiten, vor denen die Sparkassen standen, waren in allen Besatzungszonen die gleichen. Durch den Krieg, vor allem durch die verheerenden Luftangriffe, waren viele Gebäude zerstört oder beschädigt.

Die Frankfurter Sparkasse von 1822 beispielsweise konnte ihre Hauptstelle nur noch zu einem geringen Teil nutzen. Sie hatte acht ihrer 24 Filialen verloren, von den übrigen waren bei Kriegsende nur 13 betriebsbereit. In Frankfurt wie an vielen anderen Orten mussten die Institute sich mit Notunterkünften behelfen.

Die Bedienung der Kunden wurde aber nicht nur durch unzureichende Räumlichkeiten erschwert, sondern auch dadurch, dass es praktisch an allem mangelte. Besonders schwer wog die Knappheit an Heizmaterial. Sie ließ in den harten Wintern der ersten Nachkriegsjahre nur noch stark eingeschränkte Arbeits- und Öffnungszeiten zu.

Ein weiteres Problem tat sich beim Personal auf. Ein Großteil der männlichen Mitarbeiter war zur Wehrmacht eingezogen. Von ihnen waren viele gefallen oder befanden sich in Gefangenschaft. Auch unter den übrigen Beschäftigten gab es zahlreiche Kriegstote.



© Frankfurter Sparkasse

Währungsreform 1948. Für den Umtausch im stark kriegszerstörten Frankfurt benötigte die dortige Sparkasse ein provisorisches Zelt. Abb aus: Die Neue Mainzer Straße im Wandel der Zeiten. Erinnerungen und Ausblicke in Verbindung mit der Geschichte der Frankfurter Sparkasse von 1822 (Polytechnische Gesellschaft), Frankfurt/M. 1956.

Die verbliebenen Belegschaften mussten sich nach Kriegsende Entnazifizierungsverfahren stellen. An deren Anfang standen Fragebögen, mit denen die Alliierten die Verstrickung jedes Einzelnen in das NS-Unrechtssystem erforschten.

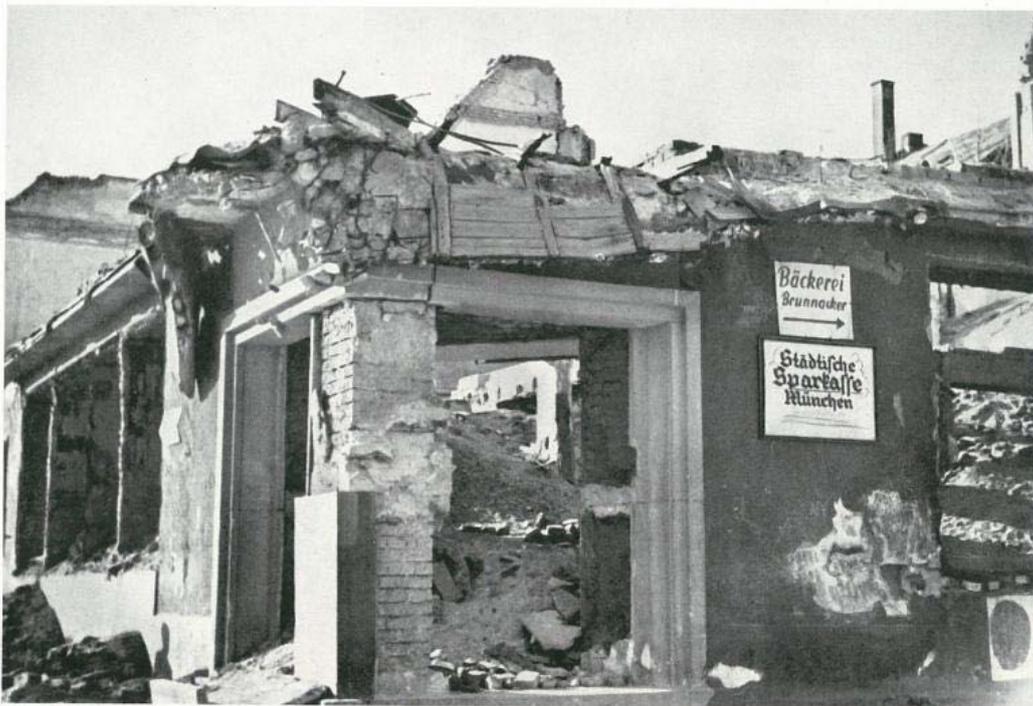
Wer der NSDAP angehört oder Ämter in parteinahen Organisationen bekleidet hatte, wurde in der Regel sofort entlassen. Eine spätere Wiedereinstellung war zwar möglich. Sie setzte aber voraus, dass der oder die Betreffende am Ende des oft langwierigen Verfahrens entlastet wurde.

Die Sparkassen mussten daher mit einem dezimierten Personalbestand ihre Aufgaben erfüllen. Zu diesen gehörte es auch, die Alliierten bei ihrem Vorgehen gegen Verantwortliche und Profiteure des NS Regimes zu unterstützen.

Vermögens- und Kontensperren trafen diesmal die Peiniger

Konten und sonstige Vermögensposten von nationalsozialistischen Organisationen, von NSDAP-Funktionären sowie anderen in das Regime involvierten Personen wurden ausfindig gemacht und – oft für Jahre – gesperrt. Solche Vermögens- und Kontensperren waren für die Sparkassen nichts Neues. Während des „Dritten Reiches“ waren diese allerdings gegen Gegner und Verfolgte des NS-Systems verhängt worden. Betroffen davon waren vor allem jüdische Bürger.

Es war nur konsequent, dass die Sparkassen ebenfalls bei der Restitution des eingezogenen und geraubten Vermögens an die wenigen Überlebenden des Holocausts und die Erben der vielen Toten mitwirkten.



© Sparkassenhistorisches Archiv des DSGV

Zerstörte Zweigstelle in München in den Nachkriegsjahren. Abb.aus: 125 Jahre Städtische Sparkasse München 1824-1949, 1949.

Sparkassen gaben auch Care-Pakete aus

In der französischen Besatzungszone übernahmen die Sparkassen im Dezember 1946 noch eine andere Aufgabe: Sie gaben die Pakete aus, welche die Care-Organisation aus den USA an deutsche Familien schickte.

Die Verteilung der amerikanischen „Liebesgaben“ sicherte den Sparkassen nicht allein Sympathien in der Bevölkerung. Den Instituten brachte sie eine – wenngleich geringe – zusätzliche Einnahme, und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitierten von Gratispaketen, welche die Verteilstellen erhielten.



© Sparkassenhistorisches Archiv des DSGV

Lächelnde Gesichter in Ruinen und die Herren mit Krawatte: In der französischen Besatzungszone, hier in Freiburg, verteilten die Sparkassen Care-Pakete aus den USA. Abb. aus: Jubiläumsschrift zum 150jährigen Bestehen der Öffentlichen Sparkasse Freiburg, 1976

Die eigentlichen Sparkassengeschäfte liefen zwar in ganz Deutschland auch nach dem Krieg weiter. So etwas wie Normalität stellte sich unter den Bedingungen der Nach-

kriegswirtschaft jedoch nicht ein. Die meisten Waren gab es entweder nur auf Bezugsschein oder auf dem Schwarzmarkt im Tausch gegen Sachwerte oder Geldsurrogate wie die berühmte Zigarettenwährung.

Geld zu sparen lohnte sich unter diesen Bedingungen wenig. Das Kreditgeschäft lag fast vollkommen brach. Wer konnte nutzte sein Reichsmark-Guthaben, um Darlehen zu tilgen. Neue Kredite hingeben wurden kaum nachgefragt.

Der Schwebezustand, in dem sich nicht nur die Sparkassen befanden, dauerte bis zu den Währungsreformen in den drei Westzonen (20. Juni 1948) und in der SBZ (24. Juni 1948). Erst danach normalisierte und stabilisierte sich das Wirtschaftsleben allmählich, und die Sparkassen konnten ihren Beitrag zum Wiederaufbau leisten.

Deutschland
Vereinigtes Wirtschaftsgebiet
AFE. Hamburg

127 Juni 1949 | **126 Mai 1949**

Gültig für

Erwachs.u.Jgdl.			Kinder			Erwachs.u.Jgdl.			Kinder		
Verteilerstempel						Verteilerstempel					
21/22 Juni 127	11/12 Juni 127	1/2 Juni 127	21/22 Mai 126	11/12 Mai 126	1/2 Mai 126	23/24 Juni 127	13/14 Juni 127	3/4 Juni 127	23/24 Mai 126	13/14 Mai 126	3/4 Mai 126
25/26 Juni 127	15/16 Juni 127	5/6 Juni 127	25/26 Mai 126	15/16 Mai 126	5/6 Mai 126	27/28 Juni 127	17/18 Juni 127	7/8 Juni 127	27/28 Mai 126	17/18 Mai 126	7/8 Mai 126
29/30 Juni 127	19/20 Juni 127	9/10 Juni 127	29/31 Mai 126	19/20 Mai 126	9/10 Mai 126						

126-127
Mai und Juni 1949
Haushaltsausweis
für
entrahmte Frischmilch
nur für Personen über 6 Jahre

Name _____
Wohnort _____
Straße _____ Nr. _____

397613

Ein Anspruch auf eine jeweils gleichbleibende Zuteilungsmenge besteht nicht. Der Milchverteiler hat die ihm zur Verfügung stehenden Mengen nach den festgesetzten Rationssätzen bzw. dem jeweiligen Auftruf des Landesernährungsamtes an die Kunden abzugeben.
Nicht übertragbar
Ohne Namenseintragung ungültig
18 Sorgfältig aufbewahren!

ab _____ gültig für _____
ab _____ gültig für _____

Erwachs.u.Jgdl. | Kinder | Erwachs.u.Jgdl. | Kinder

Dienstiegel des Ernährungsamtes

© Sparkassenhistorisches Archiv des DSGV

Ein Anspruch auf eine jeweils gleichbleibende Zuteilungsmenge bestand nicht. Von Bürokratie unter armseligen Bedingungen zeugt dieser Haushaltsausweis für entrahmte Frischmilch aus Hamburg vom Mai 1949.

Thorsten Wehber, DSGV – 7. Mai 2020